merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Maurice Pflug: Fuchs, Max (2020). Kunst als Erkenntnis – Ästhetik als Erkenntnistheorie? Künstlerisches und wissenschaftliches Wissen im historischen Vergleich von Wissenskulturen. München: kopaed. 241 S., 19,80 €.

Beitrag aus Heft »2020/03 Medien und Soziale Ungleichheit«

In Kunst als Erkenntnis – Ästhetik als Erkenntnistheorie? diagnostiziert Max Fuchs eine unangemessene Verengung unserer zusammenhängenden Vorstellungen von Vernunft, Rationalität, Empirie, Wissenschaft und Forschung. Häufig würden diesen eng gefassten Wissensformen die Künste als „das Andere der Vernunft" entgegengestellt. Dabei werde zugleich betont, dass auch diese zur Generierung von Wissen in Form experimentellen Erkundens, also zur Forschung, geeignet seien. Hierin erkennt Fuchs den Ansatzpunkt einer Kritik der Moderne, die er sich jedoch nicht gänzlich aneignet. Stattdessen weist er auf eine merkwürdige Spannung in dieser Vorstellung der Künste hin, die vielleicht so umschrieben werden kann, dass darin Andersartigkeit und Vernunft gleichermaßen betont werden. Hier lässt sich leicht eine Art dialektische Entwicklung denken, die etwa in den folgenden schematischen Schritten verfährt: Abgrenzung ‚der Künste' von ‚der Wissenschaft' (jeweils enggeführt); Abgrenzung ‚der Künste' bei gleichzeitiger Andeutung von Gemeinsamkeiten mit ‚der Wissenschaft'; d.h. der Eigenzuschreibung gewisser Vorzüge der letzteren; Wirkliche Eigenständigkeit ‚der Künste' bei bestehenden Zusammenhängen mit der Wissenschaft.

Ähnliche Gedankenfiguren finden sich an zahlreichen Stellen der Arbeit – etwa bei der Gegenüberstellung von Mythos und Vernunft. Fuchs legt seiner Betrachtung dabei eine „Dynamisierung des Wissensbegriffs" zu Grunde und verweist auf Habermas' Konzeption einer zielgerichteten Geschichtsschreibung. Indem er als deren Ziel das Mündigkeitsideal einer „selbstverantwortlichen Lebensführung in Freiheit" setzt, erlangt er Zugriff auf eine Konzeption von Pädagogik als kritischer Kontrollinstanz anderer Wissensformen. In systemischer Perspektive, die der Autor mancherorts ebenfalls einnimmt, wünscht man sich allerdings eine genauere Argumentation dafür, dass gerade der pädagogische Blick auf andere Systeme eine geeignetere Beurteilungsnorm derselben abgeben soll als der Blick aus der Perspektive beliebiger anderer Systeme.

Fuchs' Arbeit ist hoch ambitioniert, schon weil er sich mit Erkenntnistheorie, historischer Rekonstruktion und politisch moralischer Einordnung das gesamte Programm moderner Philosophie vornimmt. Entsprechend fällt seine Abhandlung eher kursorisch aus, profitiert aber gerade in den pädagogischen Einordnungen – etwa des Evidenzbegriffs – von den ausgiebigen Hinleitungen.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de